

Natur- und Umweltschall in Gerold Amanns Kompositionen

Gerold Amann beschäftigte sich jahrelang mit Tonbandaufzeichnungen von Natur- und Umweltschall, die er verlangsamte, transkribierte und in Form von Kompositionsstudien musikalisch verarbeitete. Er suchte in den Schallaufzeichnungen von Vogelgesängen, Maschinengeräuschen, Morsesignalen, quietschenden Fensterflügeln und u.v.a. nach Binnenstrukturen, weil er davon überzeugt ist, daß ganz bestimmte Naturgesetzmäßigkeiten die verschiedensten Schallereignisse auszeichnen: Diese ausfindig zu machen, darin lag bis Anfang der 90er Jahre sein kompositorisches Interesse. Die **NATURSTUDIE**, in der die Stimmen von Amsel, Kohlmeise, Spatz, Raufußkauz und Birkhahn für Piccolo bzw. Flöte notiert sind, ist eine frühe Komposition dieser Art.

Im **STREICHQUARTETT NR. 1** verarbeitete Gerold Amann Schwingungsverläufe aus dem Kurzwellenbereich eines Radios, Morsesignale und Amselgesang. Verlangsamte Schallereignisse ändern oft ihren Grundcharakter, dies zeigte sich in **FENSTERFLÜGEL UND NACHTIGALL** besonders deutlich. Während der quietschende Fensterflügel nach der Verlangsamung einen melodischen Charakter annahm, wurde der Gesang der Nachtigall rhythmisch akzentuiert. **MI HÄMATLE** ist eine Toncollage, in der verschiedene Umweltgeräusche und Tierlaute wie Morsen, Hupen, vorbeifahrende Autos, ein Webstuhl, Wassertropfen und grunzende Schweine mit dem Instrumentarium einer Bigband in Beziehung gestellt werden.

Aus den Studien mit verlangsamtem Vogelgesang und Umweltschall gewann Gerold Amann Erkenntnisse, die er in sein "Musikverständnis aus der Natur" einbezogen hat. Verbunden mit Überlegungen zur Gestaltpsychologie und zum Gestaltdenken, die den Komponisten in seinem Schaffen ganz wesentlich leiten, entwickelte er eine kompositorische Sprache, in der ordnende Strukturen wirksam sind. In **BEWEGUNGEN** sind musikalische Bewegungstypen verarbeitet, die aus optischen Vorstellungen und unterschiedlichen Bewegungsabläufen

zusammengesetzt sind. Rhythmische Verlaufsformen, von statischer Stabilität ausgehend, bis hin zu Rhythmen, die den musikalischen Verlauf ins "Schwimmen" bringen, prägen das Stück.

In der Auseinandersetzung mit verlangsamten Vogelgesängen lernte Gerold Amann auch, daß Spaltklänge und geräuschartige Lautäußerungen wesentlichen Anteil am Gesang der Vögel haben. Aus dieser Erkenntnis leitete er Clusterklänge, Spaltklänge, geräuschartige und hohle Klänge ab. Das Zusammenwirken dieser Einzelkomponenten bedingt vielschichtige melodische Muster mit ständigen Klangfarbenwechseln. Im Orchesterwerk **LUCY** sind ihr Körper und verschiedene Körperstellungen bildsequenzartig eingebaut. Vogelgesänge bilden gedankliche und kompositorische Bindeglieder zwischen optischen Vorstellungen und menschlichen Sprachlauten. Von der ruhigen, bedächtigen bis zur aufgeregten und aggressiven Stimmäußerung sind viele emotionale Nuancen verarbeitet.

In sämtlichen Werken Gerold Amanns lassen sich seine kompositorischen Grundgedanken entdecken: Vogelgesänge in verschiedensten Gestalten erklingen, Umweltschall in allen erdenklichen Formen und Ausprägungen sind zugegen.

In: Thurner, Silvia: Text im Booklet zur CD: Gerold Amann. Kammermusik und Orchesterwerke. ORF Vorarlberg, GA31 10VBA.